

Cursillo-Rundbrief

Nr. 49

Diözese Hildesheim

Ostern 2011

Einladung zur Diözesan-Ultreya am 28. Mai 2011 in Bilshausen



Inhalt

Seite 2 und 3

Leitwort
Michael Lerche

Seite 3

Ostermorgen
Ulrike Groß

Seite 4 und 5

Diözesan-Ultreya

Seite 4 - 10

Ich glaube

Seite 6 – 8

Cursillo-Jubiläum
Joop Hoogervorst

Seite 8 – 10

Pilgerwanderung
Gabriele Erhard

Seite 11

Cursillo in der Gemeinde
Wir nehmen Anteil
Termine

Seite 12

Unterwegs mit Ihm
Joop Hoogervorst
Kontaktadresse

Bildernachweis

Seite 3: Lerche
Seite 4: kpg
Seite 6 und 8: Rogall
Seite 9: Erhard
Seite 10: 1 Foto Hübner
2 Fotos unbekannt

„Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein.“ (Jesaja 43,19)

Endlich wird das Wetter wieder milder und die Natur beginnt sich zu regen. Mit Vorfreude auf die beginnende Gartensaison inspiziere ich die Beete, insbesondere meine Rosen. Leider sind durch den langen Frost viele Triebe abgestorben. Ob die wohl wieder austreiben? Doch ich erinnere mich an das letzte Jahr. Auch damals hatten wir strengen Frost und ich musste die Rosen stark zurückschneiden. Doch der Wurzelstock hat viele neue Triebe gebildet, die im Sommer wunderbar geblüht haben. Diese Vorgänge in der Natur erinnern mich an die Worte des Schöpfers, wie sie Jesaja überliefert hat: „Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,19)

Die momentane Situation in unseren Kirchengemeinden möchte ich mit diesem Bild beschreiben: Sind nicht so manche Gemeindestrukturen und Gottesdienstformen, die jahrzehntelang die Kirche geprägt und die Gläubigen getragen haben, mittlerweile am Sterben? Viele trauern darüber, so ist mein Eindruck, und diesem Trauerprozess müssen wir auch Raum und Zeit geben. Doch ebenso wahrnehmen sollten wir, dass etwas Neues wächst.

Unser Bischof weist in seinem diesjährigen Hirtenwort darauf hin. Ich möchte diesen Gedanken mit der Osterbotschaft verbinden. Auch das Wort von Jesaja hat für mich einen österlichen Charakter. Denn der Glaube an die Auferstehung ist etwas, das wir für unsere Zukunft hoffen und erwarten dürfen, weil Jesus Christus auferstanden ist und für uns einen Zugang dazu eröffnet hat. Ostern können wir aber auch erfahren im Hier und Jetzt: in Zeichen eines neuen Lebens. Denn Jesus hat seine Botschaft vom Reich Gottes verkündet als eine



Ostermorgen

*eben noch
in der Nacht des Todes*

*eben noch
im Dunkel der Nacht*

*eben noch
im Schleier der Tränen*

*eben noch
im Schatten der
Verzweiflung*

*eben noch
blind vor Schmerz*

Da

wer ruft meinen Namen

*ich wende mich um
erkenne und staune*

*ER ist es
der auferstandene Herr*

und jetzt

wird alles neu

Ulrike Groß „Spurensuche“

Wirklichkeit, die wir schon hier erfahren können und an der wir mitwirken dürfen. Das Reich Gottes hat also schon jetzt begonnen und erneuert sich immer wieder, vollendet wird es in der Zukunft von Jesus Christus selbst. Diese Einsicht befreit uns letztlich von dem Anspruch, alles selbst vollbringen zu müssen. Seien wir vielmehr aufmerksam und offen für die Zeichen neuen Lebens in unserer Kirche und machen wir uns die Perspektive Jesu zu eigen.

Die Präfationen der Fastenzeit drücken es kurz und prägnant aus: „Du gibst deinen Kindern die Kraft, in dieser vergänglichen Welt das unvergängliche Heil zu wirken durch unseren Herrn Jesus Christus.“ „Er hat Erbarmen mit uns Menschen und führt uns zum neuen Leben durch die österlichen Sakramente.“ Für mich sind diese Worte eine Vergewisserung und Stärkung. Uns allen wünsche ich solche österlichen Erfahrungen. Das Neue kommt zum Vorschein, freuen wir uns darüber!

Euer Euer Michael Lerche

Und jetzt wird alles neu

„Glaube
ich vertraue dem,
der mich hält
ich traue dem,
der mich führt
ich verlasse mich auf den,
der mich nie verlässt
ich lasse mich auf den ein,
der nicht von mir lässt
ich lasse mich los
und ER fängt mich auf“
N. H.

„Ich glaube an den
dreifaltigen Gott, aber
wirklich verstehen kann
ich Dreifaltigkeit nicht.“
R. S.

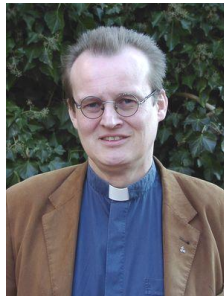
„Ich glaube nur, was ich
sehe!“
(häufig zu hören)

„Ich glaube, Herr, hilf
meinem Unglauben –
Glaube gelingt nicht nur
aus eigener Kraft und
eigenem Wollen, sondern
Glaube ist und bleibt auch
Geschenk und Gnade von
dem, an den ich glaube.“
R. M.

„Ich glaube, dass Gott
mich liebt.“
W .S.

Mein HERR und mein GOTT!

Dieser Satz steht als Überschrift über unserem dies-jährigen Bistumstreifen und er ist zugleich ein tiefes Glaubensbekenntnis. Wer es aussprechen kann, ist sich seiner Sache sicher: Ja, ich glaube! Oft folgt diesem „Ich glaube“ die Bitte „Herr, hilf meinem Unglauben.“ In der Hl. Schrift ist der Apostel Thomas gleichermaßen Sinnbild des Gläubigen und Ungläubigen. Er braucht eine „Extra-Audienz“ des auferstandenen Christus, um von der Wahrheit überzeugt zu werden. Es bleibt ihm, dem größten Skeptiker, vorbehalten, die steilste Anrede an Christus zu richten: „Mein HERR und mein GOTT!“ (Joh 20,28).



P. Manfred Hösl SJ

Am 28. Mai wollen wir diesem Bekenntnis in zwei Impulsen nachgehen. Wir freuen uns, dass P. Manfred Hösl SJ aus Göttingen als Referent mit uns durch den Tag gehen wird. P. Hösl ist Pfarrer an St. Michael und Seelsorger der Citypastoral in Göttingen. Im Oktober wird der erste Cursillo in Göttingen

in Zusammenarbeit mit der Citypastoral stattfinden (siehe dazu S. 11).

Mit unserem Bistumstreifen sind wir erstmals zu Gast in Bilshausen, in der Gemeinde, in der unser Cursillo-Priester Michael Lerche Pfarrer ist.

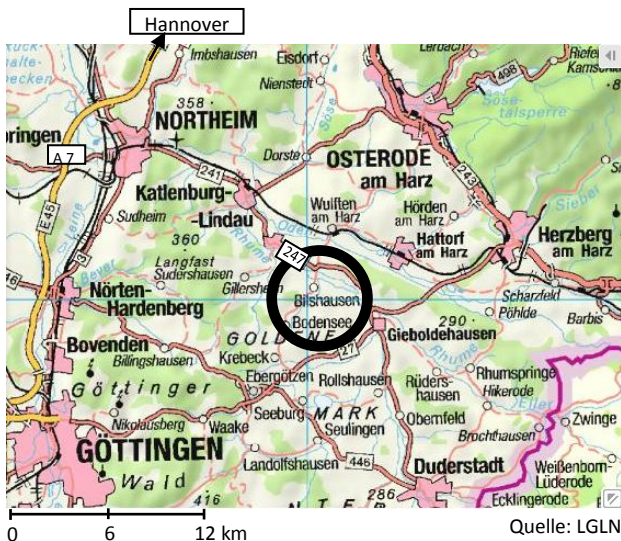
Kommt am Samstag, 28. Mai 2011, ins schöne Eichsfeld, bringt gerne Freunde und Bekannte mit, auch wenn sie noch nicht beim Cursillo waren. Allen gilt unsere **herzliche Einladung!**

Das Programm

- 09:30 Uhr Ankommen, Stehkafee, Begrüßung, Singen und Gebet
- 10:30 Uhr Erster Impuls: „**Mein Gott!**“: **Wer oder was ist mein Gott? – für mich!**
- 12:00 Uhr Mittagessen vom Mitbring-Büfett (Wenn jeder **etwas** mitbringt, reicht es für alle Gäste. Wer nichts mitbringt, ist auch willkommen.)
- 14:00 Uhr Zweiter Impuls: „**Mein Herr!**“: **Warum Jesus mehr ist als ein besonderer Mensch! – auch für mich?**
- 15:00 Uhr Kaffeepause (bestimmt wird auch Kuchen mitgebracht!)
- 16:00 Uhr Hl. Messe mit Predigt: **Wenn es im Himmel so schön ist – warum wollen wir dann nicht sofort hin? Warum der Zweifel auch sein Gutes hat!**

Die Anschrift

Kath. Pfarrgemeinde St. Kosmas und Damian
Pfarrstr. 2, 37434 Bilshausen



„Mein Glaube ist manchmal Gewissheit – und wenn mal die Zweifel überwiegen, gibt die Erinnerung daran Halt.“
G. J.

„Ich glaube, dass Gott mit mir geht, mindestens aber meinen Lebensweg immer wieder gekreuzt hat.“
W. S.

„Diese neuen Theologen! Ich weiß gar nicht mehr, was ich noch glauben soll!“

E. S. (vor ca. 40 Jahren nach Rückkehr von einem Einkehrtag in der „Kath. Akademie Wolfsburg“, Mülheim/Ruhr)

„Muss ich alles glauben, was die Kirche sagt?“
(bekannte Frage)

„Ich glaube, der Heilige Geist erscheint nicht nur in Form einer Taube!“
W. St.
(trostreich empfunden, als ein unbekannter Vogel beim Begräbnis seines Vaters sehr kräftig und wunderschön sang)

FEIER 50 JAHRE CURSILLO IN DEUTSCHLAND – EIN BERICHT

Vor fünfzig Jahren kam der Cursillo nach Deutschland. Im St. Theresienheim in Moos/Eriskirch am Bodensee hielt der spanische Claretinerpater Josef Cascales mit seinem Team aus Wien vom 10. bis 13. März 1961 den ersten Cursillo auf deutschem Boden. Genau fünfzig Jahre später – es war wieder das Wochenende 10.-13. März – fand die Jubiläumsfeier statt, wieder im St. Theresienheim, wieder mit Pater Josef!

Zusammen mit Ursula durfte ich unser Bistum vertreten und will gerne ein wenig über den Ablauf dieses Jubiläums berichten.

Die Jubiläumsfeier war folgendermaßen aufgebaut: Am Donnerstagabend Begrüßung und Einführung, am Freitag war Pilgertag, am Samstag Mitarbeitertag und am Sonntag Ultreya.

Am Donnerstag kamen etwa dreißig Mitarbeiter/innen von Hamburg bis Konstanz und von Aachen bis Hildesheim (der Osten unseres Landes war leider nicht vertreten) zusammen. Sie wurden von Ursula Lorenz, der amtierenden Sprecherin der Cursillobewegung in Deutschland herzlich begrüßt. Sie stellte das Jubiläum unter das Wort: Dankbar rückwärts – mutig vorwärts – gläubig aufwärts. Danach hatten alle Anwesenden die Gelegenheit sich vorzustellen und zu sagen, wofür sie mit Blick auf den Cursillo besonders dankbar sind.



Betrachtung auf dem Pilgerweg

Am Freitag fuhren die Teilnehmenden ein kleines Stück mit dem Auto zu der Ortschaft Mariabrunn. Dort, in der Pfarr- und Wallfahrtskirche „Zu unsrer Lieben Frau“, wurden wir schon erwartet und mit Glockengeläut empfangen. Zum Aufbruch habe ich einen Impuls gehalten, den Reisesegen

erteilt und dann sind wir einen 14 km langen Pilgerweg gegangen.

Unterwegs gab es immer wieder Stationen mit Betrachtungen. Es gab auch im Freien eine schöne Mittagespause, in der wir unser Lunchpaket aus dem Rucksack in den Magen umgelagert haben. Das Wetter war herrlich vorfrühlingshaft, sonnig, nicht mehr kalt und noch nicht zu heiß. Der Ausgangspunkt, die Kirche in Mariabrunn, war auch wieder Endpunkt unserer Pilgerwanderung. Wieder hielt ich einen kurzen Impuls, um den Pilgerweg zu beschließen. Nach der Wanderung gab es in der Ortschaft Langenar-

gen, unweit von Moos, eine Kirchenführung und ein kleines Orgelkonzert. Nach der Abendmesse begann die nächtliche Anbetung, die diesmal von dem Dank für 50 Jahre Cursillo geprägt war.

Am Samstag war Arbeitertag. Unser Kreis hatte sich um mehrere Mitarbeiter/innen vergrößert, die am Vorabend oder am Morgen angereist waren. Am Vormittag stand das Referat von Wolfgang Schneller „Pilger des Glaubens und Zeugen des auferstandenen Christus“ im Mittelpunkt. Wolfgang, der über Jahrzehnte hinweg die Geschicke des deutschen Cursillo mit viel Fingerspitzengefühl, mit unerhörtem Einsatz und mit unbeirrbarer Beharrlichkeit geleitet hat, referierte über den Cursillo als die dreifache Begegnung: mit sich, mit Christus, mit der Gemeinschaft und spiegelte diesen Dreischritt in der Emmauserzählung. Selbstverständlich floss so manche Begebenheit aus der Cursillogeschichte in seine Ausführungen ein. Am Nachmittag war Weihbischof Thomas Maria Renz der Referent, der uns schon mit dem Wort der deutschen Bischöfe an die Gemeinde „Im Heute glauben“ vertraut machte, das erst in der kommenden Woche auf der Bischofskonferenz in Paderborn beschlossen werden sollte. Danach stellte uns der Weihbischof einige andere geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen vor und plädierte für eine intensive Zusammenarbeit aller geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen. Der Nachmittag schloss mit einer Eucharistiefeier mit Weihbischof Renz.

Am Abend gab es ein geselliges Beisammensein mit lustigen Beiträgen und natürlich auch mit gemeinsamem Singen.

Am Sonntag war Ultreya. Der Saal war fast gefüllt mit etwa 100 Personen, als um 9.30 Uhr die Ultreya anging. Mit Liedern und Zeugnissen verging die Zeit sehr schnell. Um 11.00 Uhr feierten wir die Sonntagseucharistie mit Pater Josef. Mit seinen 83 Jahren und nach einer schweren Operation vor sechs Wochen entfachte er am Altar ein Feuerwerk an Lebendigkeit, Freude und Liebe, wie man es nicht für möglich hält. Er riss die große Gemeinde mit seinen feurigen Worten mit, dabei kräftig unterstützt von der Band „Genezareth“, die schon öfter bei Cursillo-Veranstaltungen gespielt hat. Diese Band

„Während meines Cursillo ist mein Glaube vom Kopf ins Herz gesackt.“

G. J.

„Im Cursillo gab es Augenblicke, in denen ich Gottes Nähe gespürt habe.“

K. K.

„Der Glaube ist mehr als ein Wort, als eine Idee:

Er bedeutet das Eintreten in die Gemeinschaft mit Jesus Christus und durch ihn mit dem Vater. Er ist der eigentliche Grund der Jüngergemeinschaft, die Grundlage für die Einheit der Kirche.“

Papst Benedikt XVI.

beeindruckt nicht nur durch die gute Musik, die sie macht, sondern auch dadurch, dass man spürt, dass die Leute nicht eine Show aufziehen, sondern mit ihrem Gesang und ihrer Musik betend und anbetend vor Gott stehen. Diese Eucharistiefeier war ohne Zweifel der Höhepunkt des Jubiläums. Aber auch am Nachmittag ging die Ultreya noch weiter mit Gebet, Lied und Zeugnis, bis ich um 16.00 Uhr allen den Reisesegen erteilen



und die Teilnehmenden auf den Heimweg schicken durfte.

Diese drei Tage waren insgesamt ein Fest des Glaubens mit vielen guten Gesprächen und Begegnungen. Sie waren auch eine Ermutigung, um „mutig vorwärts“ zu gehen. Denn ein rechter Pilger ist niemals am Ziel. Er bleibt immer auf dem Weg. Ultreya!

Joop Hoogervorst

von links: Joop Hoogervorst, Anton Schedel, P. Josef Cascales

PILGERWANDERUNG VOM 3. BIS 6. FEBRUAR 2011

Von der Burg Ludwigstein zum Hohen Meißner mit dem Abschluss im Kloster Marienheide in Wollstein.

Meine ganz persönlichen Erfahrungen mit dem Pilgerkreuz.

Mitten im Winter bei Kälte, Sturm und zeitweise auch im Schnee haben wir uns, 17 Pilgerinnen und Pilger, gut gelaunt und in großer Erwartung auf den Weg gemacht.

Zu allem bereit, mit dem Text aus dem alten Testament, wo Moses sein Volk aus Ägypten ins Gelobte Land führte, würden wir teilweise im Schweigen, aber auch im guten Kontakt miteinander unterwegs sein.

Wir unterschieden uns nach außen von einer normalen Wandergruppe lediglich durch ein Kreuz, das auf einem langen Stab steckte und an der Spitze unserer Gruppe getragen wurde. Das Kreuz mit dem Träger gab das Tempo an und die Gruppe folgte dem Kreuz. Am Anfang war ich darüber sehr irritiert, verwundert und es war mir sehr

fremd. – „Muss das sein?“ Im Laufe der Zeit konnte ich mich aber immer mehr damit einverstanden erklären und mich sogar anfreunden. Es war gut, dass wir und Außenstehende sehen konnten, dass wir mit Gott verbunden unterwegs waren! Ich möchte von drei, mir wichtigen persönlichen Erfahrungen berichten, die mir mit diesem Kreuz begegnet sind.



Nach einiger Zeit hatte ich den Wunsch, das Kreuz auch selbst einmal zu tragen. Ich wollte es für meine Mutter tun. Meine Mutter ist schon viele Jahre tot. Zu ihren Lebzeiten hatte sie sehr

darunter gelitten, dass ich, ihre Tochter, mit Kirche und Gott nichts zu tun haben wollte. Alle Versuche, die sie unternommen hatte, mir Gott näher zu bringen, landeten nicht auf fruchtbarem Boden. Sie erreichte bei mir nur das Gegenteil. Unsere Beziehung war auch dadurch sehr belastet. Heute tut es mir sehr leid für die Enttäuschung meiner Mutter und ich kann mittlerweile nachempfinden, warum es ihr so wichtig war, mir zu vermitteln, welcher Reichtum im „Glauben können“ liegt.

Ich nahm das Kreuz und wünschte mir, sie könnte sehen, wie ich mit meinem Bruder heute gemeinsam pilgere und selbst das Kreuz sichtbar vorausstrage.

Am zweiten Tag unserer Wanderung hatte ich noch einmal das Bedürfnis, das Kreuz zu tragen. Es war in dem Dorf Reichenbach. Mir war es auf einmal sehr wichtig, das Kreuz mit Stolz und demonstrativ durch die Straßen zu tragen. Ich wollte, dass wir gesehen werden und erkannt wird, dass wir zu Gott gehören und zu unserem Glauben stehen.

Als Kind habe ich mich für mein Katholischsein geschämt. Wir wohnten in Süd-Niedersachsen und meine Familie war mit sehr wenigen Katholiken in der religiösen Minderheit. Dadurch waren wir Außenseiter und ich hatte oft das Gefühl deswegen, aufzufallen und ausgelacht zu werden. Selbst der Lehrer in der Schule machte darüber seine Witze. Als junger Mensch wollte ich mit der Kirche gar nichts mehr zu tun haben. Für mich hatte bis dahin Gott und Kirche nur etwas mit Zwang, Druck, schlechtem Gewissen und damit zu tun, dass ich nicht okay war. Deswegen wollte und konnte ich auch meinen Kindern diese Art von Religion oder Glauben nicht vermitteln. Später, als wieder langsam in mir ein Glauben an Gott gewachsen war, musste ich ihn verheimlichen und schützen; vor

Menschen, die mit meiner Veränderung nicht umgehen konnten und dadurch meinen Zweifel in mir selbst wieder verstärkten.

Heute ist mir Gott für mein Leben so wichtig geworden, dass ich es gerne zeigen möchte.

Ganz am Ende unserer Wanderung durfte ich noch eine ganz besondere Erfahrung mit dem Kreuz machen. Ich versetzte mich in Moses der den Auftrag hatte, sein Volk ins Gelobte Land zu führen. Es gab große Zweifel in mir, was ich mir doch anmaße, die Gruppe ins Gelobte Land führen zu wollen. Das kann ich nicht, das steht mir nicht zu! Diese Worte sind mir sehr vertraut. Außerdem weiß ich noch nicht einmal, wo der Weg hinführt. Trotz meiner Zweifel entschied ich mich das Kreuz vorneweg weiter zu tragen. Nach einiger Zeit kam eine Abzweigung. Hilfe suchend schaute ich mich ratlos um und bekam im gleichen Moment, wie ein Geschenk, durch ein kleines unscheinbares Handzeichen meines Bruders gezeigt, wo es weiter ging. Mir wurde klar, dass jemand der vorausgeht und eine Leitung übernimmt, nicht zwingend alles wissen muss. Er muss nur wissen, wo er Hilfe herbekommt, und sich vertrauensvoll auf den Weg machen. In meinem Alltag handle ich oft aus der zweiten Reihe heraus, weil ich es mir nicht zutraue an der Spitze zu stehen.

Ja, für diese drei Erfahrungen bin ich sehr dankbar und ich werde sie immer mit dieser Pilgerwanderung in Verbindung bringen. Auch für einige andere Teilnehmer unserer Wanderung war die Erfahrung, das Kreuz zu tragen oder ihm nachzufolgen sehr wichtig.

An dieser Stelle möchte ich meinem Bruder Danke sagen! Ich bin sehr stolz auf ihn und bewundere es, mit welcher Sicherheit und Ruhe er die Gruppe durch die Natur geführt hat. Gleichzeitig danke ich auch Joop. Ich habe Joop als einen sehr sensiblen, einfühlsamen Geistlichen wahrgenommen, der den Einzelnen in seinem Glauben dort abholen kann, wo er gerade steht, und ihn dabei menschlich und spirituell sehr bereichert. Auch danke ich allen aus der Gruppe für diese besondere gemeinsame und tiefe Zeit. Durch unser gutes Miteinander war es mir möglich, bei mir anzukommen.

Gabriele Erhard

*„Glaube ist wie der Vogel, der singt, wenn es noch dunkel ist.“
(unbekannt)*

*„Später, als wieder langsam in mir ein Glauben an Gott gewachsen war, musste ich ihn verheimlichen und schützen.“
G. E.*

*„Glaube beginnt im Ernst doch erst dort, wo aller Grund vorhanden scheint, ihn aufzugeben.“
J. H.*

CURSILLO IN DER GEMEINDE

Nach dem guten Erfolg im letzten Jahr, bieten wir 2011 zwei Cursillos „vor Ort“ an: In Hannover, St. Adalbert, findet der zweite Cursillo in der Gemeinde vom 12. bis 15. Mai 2011 statt.

Der erste Cursillo in Göttingen findet vom 06. bis 09. Oktober 2011 in St. Michael statt.

Beide Cursillos haben den gleichen zeitlichen Ablauf: Die Teilnehmer treffen sich Donnerstag und Freitag jeweils am Abend und Samstag und Sonntag den ganzen Tag. Zu diesen Kursen sind Frauen und Männer eingeladen, die noch nicht an einem Cursillo teilgenommen haben oder deren Cursillo schon längere Zeit zurückliegt.

Wir bieten Euch herzlich um Euer Gebet für diese Kurse und natürlich auch um Eure Werbung. Im Sekretariat (Adresse auf Seite 12) sind Flyer mit weiteren Informationen erhältlich. Ebenso im Internet (unter www.cursillo-bewegung.de/hildesheim.html). Ihr seid die besten Werbeträger! Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass nur die persönliche Einladung zum Cursillo die Menschen wirklich erreicht.

Termine

12.-15.05.2011
Cursillo in Hannover
St. Adalbert
Stöckener Str. 43
30419 Hannover
Abschlussfeier am
Sonntag ab 14:30 Uhr
Nachschub bitte an
das Sekretariat
(Adresse Seite 12)

28.05.2011
Diözesan-Ultreya
in Bilshausen
St. Kosmas u. Damian
Pfarrstr. 2
37434 Bilshausen

06.-09.10.2011
Cursillo in Göttingen
Infos dazu im
nächsten Rundbrief



Monika Müller aus Bremen
wird Ostern im Kloster Marienrode getauft.
Das Wasser, das ich dir gebe, wird in dir zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. *Joh 4,14*



Wir freuen uns mit Sylwia und Peter Luczyk über die Geburt von
Gloria
Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dich zu behüten auf all deinen Wegen. *Ps 91,11*



Aus unserer Cursillo-Gemeinschaft verstarb
Johann Dick aus Salzgitter
Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis bleiben, sondern wird das Licht des Lebens haben. *Joh 8,12*

*Wir verlassen uns darauf,
dass der Herr mit uns geht.
Wie die Emmausjünger dürfen auch wir dem,
der in der Verborgenheit unserer
tagtäglichen Wirklichkeiten mit uns wandert,
unsere Traurigkeiten und Enttäuschungen erzählen.
Er wird uns immer wieder geduldig
das Geheimnis von Sterben und Auferstehen
erklären und – wenn wir ihn dazu einladen –
wird er mit uns Mahl halten, hier in der Feier
der Eucharistie und dereinst, wenn wir das
letzte Pilgerziel erreicht haben,
im himmlischen Jerusalem.
Denn dahin sind wir ein Leben lang unterwegs.
Ultreya!*



Joop Hoogervorst

aus: Impuls zur Pilgerwanderung am 11.03.2011
anlässlich des Cursillo-Jubiläums

Der Cursillo-Rundbrief wird von den Mitarbeitern des Cursillo im Bistum Hildesheim herausgegeben und erscheint dreimal im Jahr kostenlos.

Kontaktadresse:

Cursillo-Sekretariat Gabriele Jäger
Struthofstr. 11
30419 Hannover

 und  0511-79 33 29

E-Mail: Hildesheim@cursillo.de
www.cursillo-bewegung.de
Hannoversche Volksbank, Sonderkonto Cursillo
Konto-Nr.: 0241 588 701, BLZ: 251 900 01